

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
A. Theoretische und methodische Grundlagen	13
A.1 (Literarische) Moderne: Liebe – Identität – Geschlecht	13
A.1.1 Moderne als Makroepoche – Modernisierung und Literatur	13
A.1.2 Literarische Liebesentwürfe als geschlechtsspezifische Identitätsmodelle	15
A.1.2.1 Liebe und Identität.....	16
A.1.2.2 Liebe und Roman.....	19
A.1.2.3 Liebe und Geschlecht	23
A.1.3 <i>Lucinde</i> und <i>Malina</i> zwischen Romantisierung und Fragmentarisierung.....	27
A.2 Literatur- und kulturwissenschaftliche Geschlechterforschung	32
A.2.1 Geschlechtertheoretische Prämissen und Erkenntnisinteressen.....	32
A.2.2 Literarische Liebesentwürfe als kulturelle Reflexions- und Produktionsmedien	36
A.3 Narratologische Fundierung eines <i>gender</i>-orientierten Interpretationsverfahrens	41
A.3.1 Narratologie und <i>gender</i>	41
A.3.2 Narratologische Grundlagen.....	45
A.3.2.1 Zum Verhältnis von <i>Autor</i> und Text	46
A.3.2.2 Zum Verhältnis von Darstellungs- und Handlungsebene	51
A.3.2.3 Analyseaspekte	54
A.3.3 <i>Geschlecht</i> als Analyse- und Interpretationskategorie.....	57
A.3.3.1 Beschreibungsebene	59
A.3.3.2 Interpretationsebene.....	64
A.3.4 Zusammenfassung: Analyse- und Interpretationsperspektive	67
B. Die Romantisierung der Liebe in Schlegels <i>Lucinde</i>	69
B.1 <i>Lucinde</i> als autodiegetischer Liebesentwurf und männliches Identitätsmodell	72
B.1.1 Wer spricht? – Personalisierbarkeit und geschlechtliche Markierung..	72
B.1.2 Narrative Autorität.....	74
B.1.2.1 Julius als Liebhaber und ‚ungeschickter‘ Schriftsteller	77
B.1.2.2 Erzählstrukturelle Maskerade und autodiegetischer Textzusammenhang	83
B.1.2.3 Poetologischer Ermöglichungsgrund: <i>Lehrjahre der Männlichkeit</i>	89
B.1.2.4 Zur utopischen Paarkonstellatation: Julius/Lucinde	98

B.2 Geschlechterkonstellationen	105
B.2.1 Geschlechtstypische Kodierungen zwischen Aufhebung und Festschreibung	107
B.2.2 Androgynie als Motiv und Modell des Liebesentwurfs	111
B.2.2.1 Polaritätsprinzip (Humboldt) und mythisches Urmodell (Platon)	113
B.2.2.2 Rollentausch und weibliche Individualität	118
B.2.2.3 Zur Funktionalisierung und Idealisierung des Weiblichen	123
B.2.2.4 Zur kosmologisch-poetologischen Fundierung der Geschlechterdifferenz	127
B.2.3 Widersprüchliche Verdopplung der Geschlechterpositionen	133
B.3 Narrative Poetik, Liebe und Geschlechterutopie	137
B.3.1 Erzählstrukturelle Hierarchisierung/Heterodiegetisierung	138
B.3.2 Fragmentarisierung und Perspektivenstruktur	143
B.3.3 Zum Stellenwert der Autorinstanz: androgyne Autorposition I	149
B.4 Zwischenfazit: Romantisierung und Geschlechterdifferenz	153
C. Die Fragmentarisierung der Liebe in Bachmanns <i>Malina</i>	159
C.1 <i>Malina</i> als autodiegetischer Liebesentwurf und Mordschauplatz ...	164
C.1.1 Wer spricht?! – Personalisierbarkeit und geschlechtliche Markierung	164
C.1.2 Narrative Autorität	170
C.1.2.1 Die Ich-Erzählerin als liebende und schreibende Schriftstellerin	173
C.1.2.2 Autodiegetischer Textzusammenhang und erzählstrukturelle Maskerade	179
C.1.2.3 Ivan – „[K]Ein Tag wird kommen“	191
C.1.2.4 Poetologischer ‚Verunmöglichungsgrund‘: <i>Der Dritte Mann</i>	206
C.2 Geschlechterkonstellationen	215
C.2.1 Ich – Malina: Androgynie und Dialektik der Aufklärung	216
C.2.1.1 Malina als Mörder?! – uneindeutige Wertungen	220
C.2.1.2 Malina als Mann?! – uneindeutige Kodierungen	228
C.2.2 Ich – Ivan: Festschreibungen durch die Liebe	231
C.2.2.1 Liebe als Selbstaufgabe – „das Denken, das zum Sterben führt“	234
C.2.2.2 Liebe als Krankheit der Männer und Unglück der Frauen	238
C.2.3 Figurentriade und Geschlechterdualismus	240
C.3 Narrative Poetik, Liebe und Geschlechterdystopie	246
C.3.1 Erzählstrukturelle Hierarchisierung: „Es war Mord.“	248
C.3.2 Fragmentarisierung und Perspektivenstruktur	255
C.3.3 Zum Stellenwert der Autorinstanz: androgyne Autorposition II	259
Schluss: Geschlechter- und Textkonstellationen zwischen Romantisierung und Fragmentarisierung	265
Literaturverzeichnis	275